

„Wir haben ein spannendes Jahr vor uns“

GERHARD ROSSWOG ÜBER EINEN RUN AUF DIE GENOSSENSCHAFTEN

Vor einem Jahr schlossen sich der Badische Genossenschaftsverband (Karlsruhe) und der Württembergische Genossenschaftsverband Raiffeisen/Schulze-Delitzsch (Stuttgart) unter dem Dach des neu gegründeten Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e. V. (BWGV) zusammen. chilli-Autorin Nicole Kemper hat sich mit dem BWGV-Präsidenten Gerhard Roßwog, der zuvor Präsident des Badischen Genossenschaftsverbandes war, unterhalten.

chilli: Herr Roßwog, das Ziel der Fusion der beiden Genossenschaftsverbände war es, die Mitgliedgenossenschaften zu stärken und Einfluss auf die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zu nehmen. Hat der BWGV diese Erwartungen erfüllen können?

Roßwog: Durchaus, wir sind deutlich wahrnehmbarer geworden in der Öffentlichkeit, in der Politik und in der Wirtschaft. Auch die Kontakte zu Politik und Wirtschaft haben durch die Fusion zahlenmäßig deutlich zugenommen.

chilli: Was sehen Sie als den größten Erfolg im vergangenen Jahr an?

Roßwog: Dass die Zusammenführung der Organisation der Unternehmen gelungen ist, dabei haben wir die Kundenorientierung nicht aus den Augen verloren, und wir haben gemeinsame Unternehmenswerte entwickelt.

chilli: Sie haben zum Jahresbeginn gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium eine Genossenschaftsinitiative gestartet. Wie sollen die Genossenschaften in Zukunft gefördert werden?

Roßwog: Wir wollen durch die gemeinsame Initiative den Zugang zur Rechtsform der Genossenschaft erleichtern. Wir fördern dies durch Beratungsgutscheine für die rechtliche, steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung. Insgesamt können wir somit ein attraktives Gründungspaket bieten.

chilli: Gab es aufgrund der Weltwirtschaftskrise einen Run auf Genossenschaften?

Roßwog: Das kann man durchaus so sagen. 2009 haben wir in unseren Verband 29 neue Genossenschaften auf-

nehmen können. Der Schwerpunkt lag im Bereich der Bürgerenergiegenossenschaften, allein hier waren es zehn neue Mitglieder.

chilli: Im BWGV sind neben Volksbanken und Raiffeisenbanken auch landwirtschaftliche und gewerbliche genossenschaftliche Unternehmen zusammengeschlossen.

Roßwog: Das Spektrum ist extrem breit. Das reicht von der Internetreisebürogenossenschaft bis hin zur Entwicklung von gemeinsamer Software oder einer Kreativ-

genossenschaft, bei der sich Angehörige unterschiedlicher freier Berufe zusammengeschlossen haben. Ein Schwerpunkt bilden auch Ärztenossenschaften.

chilli: Wie verlief das Krisenjahr 2009 für Ihre Mitglieder?

Roßwog: Wir müssen unterscheiden zwischen den Banken und den übrigen Genossenschaften. Bei den Banken hat uns unser regionales Geschäftsmodell davor bewahrt, dass sie direkt in die Krise mit eingebunden waren, so dass wir unter dem Strich von einem guten Jahr 2009 sprechen können. Im Warengeschäft haben sich die Genossenschaften nach den einzelnen Sparten sehr differenziert entwickelt, überwiegend werden uns jedoch für 2009 positive Zahlen gemeldet.

chilli: Was erwartet die baden-württembergischen Unternehmen Ihrer Einschätzung nach im Jahr 2010?

Roßwog: Ich denke, wir haben ein spannendes Jahr 2010 vor uns, das wir zuversichtlich angehen sollten.

chilli: „Kreditklemme“ ist in der Krise ein beliebtes Schlagwort: Die Unternehmer aus dem Mittelstand werfen den Banken vor, ihnen bei der Vergabe von Krediten Knüppel zwischen die Beine zu werfen.

Roßwog: Es gibt mit Sicherheit eine Kreditklemme bei großen Unternehmen, die keinen direkten Zugang zum Kapitalmarkt haben. Bei kleinen und mittleren Unternehmen, der Hauptzielgruppe der Volks- und Raiffeisenbanken, besteht nach unserem Dafürhalten keine Kreditklemme. Das wird uns seitens der Bundesbank, aber auch der IHK bestätigt.



Zuversichtlich: Gerhard Roßwog.

Foto: © BWGV